

Medienmitteilung

Bern, 22. Februar 2021

Städt. Volksabstimmung „Bau- und Verkehrsmassnahmen im Zusammenhang mit dem Ausbau des Bahnhofs Bern: Ausführungskredit“

Plädoyer für ein konstruktives NEIN:

Stellungnahme der Planungsverbände SIA, BSA, FSAI und SWB

Am 7. März 2021 stehen in Bern städtebauliche Eingriffe zur Abstimmung, die weitreichende und langfristige Auswirkungen haben. Die in der Vorlage unterbreiteten Massnahmen umfassen den öffentlichen Raum zwischen City West – Hirschengraben – Bubenbergplatz bis hinab zum Bollwerk. Es handelt sich um einen Raum, der von zentraler Bedeutung für die Menschen und Besucher der Stadt Bern ist. Hier gilt es, etwas Gültiges zu schaffen, das weit über kurzfristige Interessen hinaus Bestand hat und als Tor zur Weltkulturerbe-Stadt Bern begeistern kann. Mit ihrer gemeinsamen Stellungnahme erklären die Verbände ihre Kritik am aktuellen Projekt und distanzieren sich zugleich von der Polemik um den Hirschengraben. Die folgenden Punkte wurden von den Fachverbänden schon früher und auch im Rahmen der Mitwirkung 2019 vorgebracht. Es kann daher nicht erstaunen, wenn sie an dieser Stelle wiederholt sind:

- Es ist unbestritten, dass der Ausbau des Bahnhofs Bern Massnahmen zur Bewältigung der neuen Verkehrsströme braucht. Die Vorlage beschränkt sich aber weitgehend darin, auf die Verkehrsaspekte einzugehen. Städtebauliche und gestalterische Anliegen sind nur teilweise oder gar nicht berücksichtigt. Eine Gesamtsicht für die Gestaltung dieses zentralen öffentlichen Raumes fehlt, auch wenn die bisher geleisteten Arbeiten wertvoll sind. Für eine Gesamtsicht stellen sich z.B. Fragen wie die Etablierung einer zweiten Tramachse, die Möglichkeiten eines vom privaten Verkehr befreiten Bubenbergplatzes oder die bessere räumliche Anbindung der Länggasse. Ohne ein solches Ziel zu formulieren, besteht die Gefahr, dass heute getroffene Massnahmen obsolet werden oder zukünftige Chancen verhindern. Dabei geht es nicht in erster Linie um den Hirschengraben, sondern um die vernachlässigten Bereiche zwischen Bubenbergplatz und Bollwerk.
- Eine solche Gesamtsicht ist von der Stadt Bern ohnehin für 2035 geplant. Der am 18. Februar 2021 publizierte Zwischenbericht «Planungsprozess Stadtraum Bahnhof langfristiges Zielbild» zeigt, dass erste Schritte bereits erfolgt sind. Angesichts der kurzen Frist bis zur Abstimmung ist es unmöglich zu beurteilen, ob dieser der städtebaulichen Gesamtsicht und einem langfristigen Zielbild in der notwendigen Qualität entspricht und damit die vielzitierte Aufwärtskompatibilität der aufgelegten Massnahmen erfüllt wird. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, weshalb dieser Bericht erst im laufenden Abstimmungsverfahren kommuniziert worden ist und weshalb diese Planung nicht dringlich zumindest so weit vorangetrieben wird, dass Investitionen in den Ausbau des Bahnhofs koordiniert erfolgen können und überprüfbar sind.
- Für die vorliegende Planung, die für die Stadt Bern und ihren öffentlichen Raum von hervorragender Bedeutung ist, wurde kein qualifiziertes Verfahren durchgeführt. Dies bringt es mit sich, dass heute keine Alternativen ersichtlich sind, weshalb das aktuelle Ergebnis letztlich nicht zuverlässig beurteilbar bleibt.

Dies sind die wesentlichen Gründe, weshalb die obengenannten Fachverbände die Vorlage als unausgereift beurteilen und diese zur Ablehnung empfehlen. Sie sind sich bewusst, dass die Zeit drängt und eine Ablehnung der Vorlage einer Verpflichtung aller Beteiligten zur konstruktiven Mitarbeit gleichkommt. Der heute unbefriedigende Zustand des Bahnhofs zeigt aber leider zu gut, dass Bau- und Verkehrsmassnahmen nur unter ganzheitlicher Berücksichtigung städtebaulicher, denkmalpflegerischer und verkehrstechnischer Aspekte zukunftsfähig sind. Dazu braucht es ein gestalterisches Leitbild für die Entwicklung des gesamten Stadtraums.